

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 5. April 1984

Nr. 68 (4.696)

Preis 3 Kopeken

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Beziehungen erstarken

„Dem Lebensmittelprogramm — zuverlässige und hochqualitative Landtechnik!“ — Diese Devise, aufgebracht und entwickelt in der Zellinger Produktionsvereinigung für Antisozialtechnik, ist für viele Industriebetriebe von Dsheskasgan bereits ein konkreter Begriff. Mit jedem Jahr erstarken die schöpferischen und Arbeitsbeziehungen der Industriebrigaden der Gebietshauptstadt mit den Dorfverwaltungen, allein in diesem Jahr wurden im Gebiet Hunderte Verträge zwischen Agrarbetrieben und städtischen Metallbearbeitungs-, Projektierungs- und Bauorganisationen abgeschlossen.

Enge Beziehungen bestehen auch zwischen dem Dsheskasganer Werk für Baukonstruktionen und Armaturenerzeugnisse und den Kolchose- und Sowchosen des Rayons Schetski. Es produziert unter anderem verschiedene Metallkonstruktionen für Viehzuchtfarmen. Früher war das einer der vielen Nebenbetriebe im Betrieb, heute wird aber darauf viel gebaut — die Bestellungen wachsen von Jahr zu Jahr.

„1983 haben wir an unsere Patenkolchose und -sowchosa vertragsgemäß Erzeugnisse im Werte von über 450.000 Rubel geliefert“, erzählt Viktor Tyutin, stellvertretender Betriebsdirektor. „Im laufenden Jahr soll sich der Produktionsausstoß für die Landwirtschaft um weitere 14 Prozent vergrößern. In die Praxis ist eine vorteilhafte Form der Arbeitsorganisation eingeführt worden — wir entsenden in die Agrarbetriebe spezielle Brigaden, die den Dorfverwaltungen und Bauarbeitern bei der Montage der Konstruktionen helfen und Fachratschläge erteilen.“

Auf Initiative der Rayonverwaltung Landwirtschafts-Aktualität hat der Betrieb für die hiesigen Bauleute einen Fachlehrgang organisiert, wo sich nicht nur die Dorfverwaltungen, sondern auch andere technische Mitarbeiter der Viehzucht-Komplexe des Rayons qualifizieren.

Alexander ROSCH
Gebiet Dsheskasgan

Sichere Stromversorgung

Die Elektrifizierung des Gebiets Karaganda ist vollendet. Auch der entlegene Aul Bessoba ist jetzt an das Verbundnetz angeschlossen. Mehr als 200 Sowchosa sind garantiert mit Elektroenergie versorgt. Dazu mußten mehr als 1.200 Kilometer Stromleitungen gezogen, Hunderte Uniform- und Niederspannungswerke errichtet werden. Nun hat eine neue Etappe begonnen — der Anschluß der entlegenen Viehwirtschaften, Feldstützpunkte und Getreideländereien an das Verbundnetz.

Wasserleitung in jedes Dorf

Im Rayon Tschkalowo verbessert sich die Versorgung der Dorfbevölkerung sowie der Kolchose und Sowchosa mit Wasser für Produktionsbedarf. Gegenwärtig funktionieren die Wasserleitungen störungsfrei in den Sowchosa „Amandykol“ und „Sugarski“ und „Abai“. Die Wasserleitung in der Abteilung Karagosch des Abai-Sowchosa ist jetzt 2,8 km von 9 Kilometern lang. Im Aul gibt es 33 Hydranten. Da das Wasser auch den

Brigadeauftrag hat geholfen

Alle Schichten der Abteilung Nr. 7 in der Vereinigung „Chimprom“ wurden Ende des vorigen Jahres zur Brigadeform der Organisation und Entlohnung der Arbeit überführt. Die Ingenieure und Techniker haben hier schöpferische Pläne und die Arbeiter — persönliche sozialistische Verpflichtungen, die einmal im Quartal revidiert werden. Man wertet die Arbeitsergebnisse täglich aus. Nach jeder Schicht tragen die Brigadeführer den Koeffizienten der Arbeitsteilung in die Leistungstafel ein. Da die Brigaden nach dem Endresultat entlohnt werden, geben sie sich Mühe, den Plan mit weniger Arbeitskräften zu erfüllen. Die Arbeit für fünf Anlagentechniker wird jetzt beispielsweise von drei Personen erledigt.

Alle Schichten arbeiten gleichzeitig und überbieten ihre Aufgaben, das heißt sie produzieren 250 Tonnen Erzeugnisse bei einem Plan von 176.

Kasbek SULEJMENOW
Dshambul

Technik einsatzbereit

Schneller als gewöhnlich haben die Agrarbetriebe des Rayons Urdshar, Gebiet Sempalinsk, sämtliche Technik für die Frühjahrsbestellung überholt. Eine wichtige Rolle hat dabei die Agra-Industrie-Vereinigung des Rayons gespielt. Das zeitliche Ergebnis der Erfüllung des Plans der Maschinenreparatur. Die Partner helfen die zurückbleibenden

Preis, Natalie Rudi und Konakal Bukunenbay beglückwünscht.

„Die gute Tradition wird auch im laufenden Jahr fortgesetzt. Die beiden ersten vier Monaten lieferten meine Landsteute 110 Dezentonnen Milch und 470 Dezentonnen Fleisch an die Abnahmestellen. Seitens der Agrarbetriebe der Dorfeinwohner mit ausreichend Futter.“

Jakob STEINMETZ
Gebiet Pawlodar

Erklärung

des Kommandanten des Raumschiffes Sojus T 11 vor dem Start

Teure Genossen und Freunde! In wenigen Minuten beginnen die Repräsentanten der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien ihren Flug mit dem Raumschiff Sojus T 11. Mir wurde das hohe Vertrauen erwiesen, Kommandant dieser internationalen Besatzung zu sein.

„Unser Flug wird ein weiterer großer Schritt in der sich kontinuierlich entwickelnden Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Indien bei der Erforschung des Weltraums zu friedlichen Zwecken sein.“

Wir sind überzeugt, daß die gemeinsame Arbeit sowjetischer und indischer Kosmonauten der weiteren Festigung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern unserer Länder dienen wird.

Im Namen der internationalen Besatzung des Raumschiffes Sojus T 11 melde ich: Wir sind zum Weltraumflug bereit und werden all unsere Kraft, all unser Wissen und unsere Erfahrungen für die Erfüllung dieser ehrenvollen und verantwortlichen Aufgabe aufbieten.

Kommandant des Raumschiffes Sojus T 11, Fliegerkosmonaut der UdSSR Juri Malyschew

Erklärung

des indischen Forschungskosmonauten des Raumschiffes Sojus T 11 vor dem Start

Teure Genossen und Freunde! Ich fühle mich als Staatsbürger der Republik Indien höchst geehrt, Mitglied der internationalen Besatzung des Raumschiffes Sojus T 11 beim gemeinsamen bemannten Weltraumflug zu sein und die Möglichkeit zu erhalten, wichtige Experimente an Bord der Raumstation Salut 7 anzustellen.

Es ist für mich besonders ehrenvoll, der erste Vertreter meines Landes bei diesem kühnen Unternehmen zu sein und meinen bescheidenen Beitrag zur Erschließung neuer Bereiche des menschlichen Wissens zu leisten.

Ich weiß, daß dieses Ereignis die Beziehungen vieler Menschen in Indien und in der Sowjetunion möglich geworden ist, und ich spreche ihnen mein innigsten Dank aus. Ich möchte diesen Flugunglück allen denjenigen widmen, die mir Glauben und hohes Vertrauen geschenkt haben, sowie der ewigen Freundschaft zwischen unseren großen Völkern.

Forschungskosmonaut des Raumschiffes Sojus T 11, Staatsbürger der Republik Indien Rakesh Sharma

Erklärung

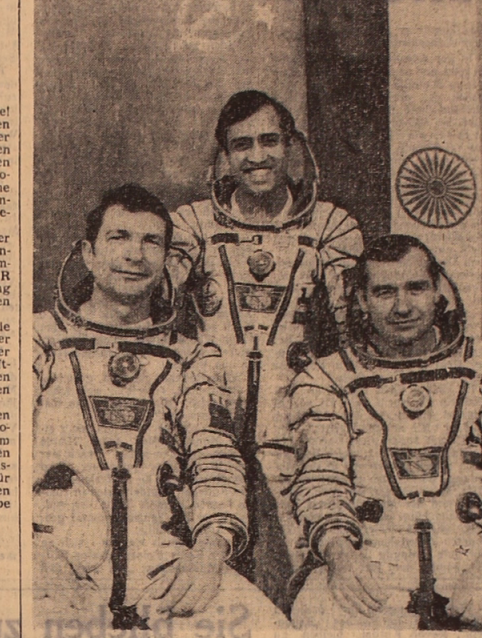
des indischen Forschungskosmonauten des Raumschiffes Sojus T 11 vor dem Start

Teure Genossen und Freunde! Ich fühle mich als Staatsbürger der Republik Indien höchst geehrt, Mitglied der internationalen Besatzung des Raumschiffes Sojus T 11 beim gemeinsamen bemannten Weltraumflug zu sein und die Möglichkeit zu erhalten, wichtige Experimente an Bord der Raumstation Salut 7 anzustellen.

Es ist für mich besonders ehrenvoll, der erste Vertreter meines Landes bei diesem kühnen Unternehmen zu sein und meinen bescheidenen Beitrag zur Erschließung neuer Bereiche des menschlichen Wissens zu leisten.

Ich weiß, daß dieses Ereignis die Beziehungen vieler Menschen in Indien und in der Sowjetunion möglich geworden ist, und ich spreche ihnen mein innigsten Dank aus. Ich möchte diesen Flugunglück allen denjenigen widmen, die mir Glauben und hohes Vertrauen geschenkt haben, sowie der ewigen Freundschaft zwischen unseren großen Völkern.

Forschungskosmonaut des Raumschiffes Sojus T 11, Staatsbürger der Republik Indien Rakesh Sharma



Kommandant des Raumschiffes Sojus T 11, Oberst Juri Wassiljewitsch MALYSCHEW

Bordingenieur des Raumschiffes Sojus T 11 Gennadi Michailowitsch STREKALOW

Forschungskosmonaut des Raumschiffes Sojus T 11 Major Rakesh SHARMA

Held der Sowjetunion Fliegerkosmonaut der UdSSR Juri Wassiljewitsch Malyschew wurde am 27. August 1941 in der Stadt Nikolajewsk, Gebiet Wolgograd, geboren.

1963 absolvierte er die Militärfliegerhochschule in Charkow. Anschließend diente er in den Luftstreitkräften. Er ist Militärflieger 1. Klasse und Testpilot 3. Klasse.

Juri Wassiljewitsch ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seit 1964.

Seinen ersten Weltraumflug absolvierte J. W. Malyschew im Juni 1980 als Kommandant des Raumschiffes Sojus T 2 und der Besatzungsmannschaft der Raumstation Salut 6.

Sowjetisch-indische Besetzung im Flug

TASS-Mitteilung

Am 3. April 1984 um 17.09 Uhr Moskauer Zeit ist in der Sowjetunion das Raumschiff Sojus T 11 gestartet worden.

An Bord des sowjetischen Raumschiffes befindet sich eine internationale Besatzung: Schiffskommandant Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR Juri Malyschew, Bordingenieur Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR Gennadi Strekalow und Forschungskosmonaut, Bürger der Republik Indien Rakesh Sharma.

Das Flugprogramm sieht eine Kopplung des Raumschiffes Sojus T 11 mit dem Orbitalkomplex Salut 7 — Sojus T 10 sowie gemeinsame Forschungen und Experimente mit den Kosmonauten Kism Solowjow und Atikow vor, die seit dem 8. Februar 1984 auf der Erdumlaufbahn arbeiten.

Der Flug des Schiffes mit der sowjetisch-indischen Besetzung erfolgt gemäß einer Vereinbarung zwischen den Regierungen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien.

Die Bordsysteme des Raumschiffes Sojus T 11 funktionieren normal. Das Befinden der Kosmonauten Malyschew, Strekalow und Sharma ist gut.

Die Besetzung hat mit der Erfüllung des Raumflugprogramms begonnen.

Die sowjetisch-indische Besetzung (v. l. n. r.): Fliegerkosmonaut der UdSSR Juri Malyschew, indischer Kosmonaut Rakesh Sharma und Fliegerkosmonaut der UdSSR Gennadi Strekalow

Foto: TASS

Das geht alle an

Bei der Verwirklichung des Lebensmittelprogramms spielen die persönlichen Hauswirtschaften der Arbeiter und Angestellten im Dorf eine große Rolle. Das sieht man deutlich an dem Beispiel unseres Sowchosa „Abai“. Die Sowchosleitung und der Dorfsowjet der Volksdeputierten tun alles, damit jeder Arbeiter nicht nur sich und seine Familie mit Fleisch und Milch versorgt, sondern auch die Überschüsse an den Staat liefert. Mit 150 Einwohnern wurden im vorigen Jahr Verträge über Fleisch- und Milchlieferung abgeschlossen. Das zeitliche gute Resultat, 1983 wurden aus persönlichen Hauswirtschaften 2.600 Dezentonnen Milch und 1.910 Dezentonnen Fleisch geliefert, bedeutet, mehr als planmäßig. Am meisten haben dazu Wera Gorlinskaja, Alexander

Stettin, Natalje Rudi und Konakal Bukunenbay beglückwünscht.

Jakob STEINMETZ
Gebiet Pawlodar

„Die gute Tradition wird auch im laufenden Jahr fortgesetzt. Die beiden ersten vier Monaten lieferten meine Landsteute 110 Dezentonnen Milch und 470 Dezentonnen Fleisch an die Abnahmestellen. Seitens der Agrarbetriebe der Dorfeinwohner mit ausreichend Futter.“

Jakob STEINMETZ
Gebiet Pawlodar

Mit vollem Kräfteinsatz

Heute DEDEKER ist Meisterin des Maschinenlebens im Kolchos „Kriti“ Partislag, im Gebiet Nordkasachstan — fast 5.000 Kilogramm Kuh — erzielt. Heute erzielt die Bestmelkerin über ihre Arbeit.

Eine besondere Genugtuung bereitet mir die Tatsache, daß unser Farmkollektiv seinen Aufgaben vor dem Staat von Jahr zu Jahr gerecht wird. Die Verpflichtungen für das Vorjahr sind eingelöst, erfolgreich war die Arbeit auch in den ersten zwei Monaten des vierten Planjahres. Zum gemeinsamen Erfolg habe auch ich nach Kräften beigetragen.

Als Melkerin bin ich bereits 25 Jahre tätig, und meine langjährigen Erfahrungen verheißen mir die hohen Melkererträge. Im Vorjahr war ich der 5.000-Kilo-Leistung je Kuh nahe. Mir fehlten nur 60 Kilogramm bis zu dieser Kennziffer. Der Melkerertrag hätte noch höher sein können, aber zwei meiner Kühe hatten nicht gekalbt. Die Ursache? Die zootechnische Arbeit ist noch nicht auf der Höhe. In der Farm fehlt es an einem sachkundigen Fachmann. Der Kolchosvorstand hat gegenwärtig entsprechende Maßnahmen eingeleitet, und diese Frage soll in nächster Zeit gelöst werden, denn jede Kuh gibt es auch in anderen Gruppen.

Würde mir ich allein hohe Melberträge erzielen, so wäre das für den Kolchos noch kein Erfolg. Von Bedeutung ist, daß viele meiner Kollegen mit hohen Melkerträgen aufwarten. Das sind vor allem unsere namhaften Melkerinnen Anna Hellmann und Frieda Schibe, die von Februar bis März mehr als 20 Jahre

sind und ihre reichen Erfahrungen und Meisterschaft jungen Farmarbeitern vermitteln. Auch ich tue das mit Vergnügen. Zu den jungen Bestmelkerinnen zählen bei uns Christine Lemmer, eine einer Jahresleistung von mehr als 4.000 Kilogramm Milch je Kuh, Nina Schmidt, Maria Floridowa, Lydia Baumkorn, Olga Root. Es ist wirklich erfreulich, daß es in der Viehzucht keinen Kadernmangel gibt. Die gestrigen Schulabgänger kommen gern in die Farm.

Jetzt, da das Vieh in winterfesteren Stallungen steht, ist jede Melkerin und jeder Viehwärter bemüht, hocheffektiv zu arbeiten und die für die Winterperiode übernommenen Verpflichtungen erfolgreich einzulösen. Ich erhalte gegenwärtig 11 bis 13 Kilogramm Milch je Kuh und Tag, bis zu 19 Kilogramm erhalten Christine Lemmer und mehrere andere Melkerinnen.

Man trägt mich oft, wie es mir beliebt, unter den rauen Bedingungen Nordkasachstans Melkererträge zu erzielen, die sogar der Ukraine oder der Russischen Föderation Ehre machen könnten. Diese Frage kann man nicht mit einem Wort beantworten, aber ich glaube, daß viel vom Verhalten zur Arbeit, vom ständigen Bestreben, seine Pflicht möglichst gut zu erfüllen, abhängt. Man muß stets ganz bei der Sache sein. Nehmen wir das Futter für die Kühe. Inmitten habe ich als Melkerin damit nichts zu

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR Für die Glasbläser

Im Sverdlow-Glaswerk von Solotkow (Rayon Gus-Chrystalny, Gebiet Wladimir) wurde ein einziger Ofen zum Schmelzen von Glasmasse für Kunstzeugnisse in Betrieb genommen. Das neue Aggregat ist zur Erzeugung von buntem und Kristallglas bestimmt. Das bietet für das Schaffen der Künstler und Glasbläser große Möglichkeiten. Infolgedessen werden noch mehr verschiedene Vasen, Seksgläser und Karaffen ans Handelsnetz gelangen.

Bemerkenswert ist, daß neben den Werkanlagen ein Lehrkomplex gebaut und seiner Bestimmung übergeben wurde. Hier trögenden die Jungarbeiter der Vereinigung die Geheimnisse der uralten Kunst des Glasblasens.

Tadschikische SSR Energiequelle — die Sonne

Die Wissenschaftler der Gebirgsrepublik werden die Energie des Sonnentags, derer es in Tadschikistan jährlich über 320 Stunden gibt, in den Dienst der Volkswirtschaft stellen. Sie haben ein Programm der praktischen Anwendung der Helioelektronik erarbeitet. Infolgedessen werden sie helfen, unser Ziel zu erreichen und so einen größtmöglichen Beitrag zur Verwirklichung des Lebensmittelprogramms des Landes zu leisten.

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR Für die Glasbläser

Im Sverdlow-Glaswerk von Solotkow (Rayon Gus-Chrystalny, Gebiet Wladimir) wurde ein einziger Ofen zum Schmelzen von Glasmasse für Kunstzeugnisse in Betrieb genommen. Das neue Aggregat ist zur Erzeugung von buntem und Kristallglas bestimmt. Das bietet für das Schaffen der Künstler und Glasbläser große Möglichkeiten. Infolgedessen werden noch mehr verschiedene Vasen, Seksgläser und Karaffen ans Handelsnetz gelangen.

Bemerkenswert ist, daß neben den Werkanlagen ein Lehrkomplex gebaut und seiner Bestimmung übergeben wurde. Hier trögenden die Jungarbeiter der Vereinigung die Geheimnisse der uralten Kunst des Glasblasens.

Tadschikische SSR Energiequelle — die Sonne

Die Wissenschaftler der Gebirgsrepublik werden die Energie des Sonnentags, derer es in Tadschikistan jährlich über 320 Stunden gibt, in den Dienst der Volkswirtschaft stellen. Sie haben ein Programm der praktischen Anwendung der Helioelektronik erarbeitet. Infolgedessen werden sie helfen, unser Ziel zu erreichen und so einen größtmöglichen Beitrag zur Verwirklichung des Lebensmittelprogramms des Landes zu leisten.

Pulsschlag unserer Heimat

Steigerung der Arbeitsproduktivität

Jede in der Versuchsabteilung gefertigte Werkzeugmaschine funktioniert eine Zeitlang unter Aufsicht ihrer Schöpfer. Die entdeckten Mängel werden operativ beseitigt. Und nur die einwandfrei instand gesetzte Technik wird in der nötigen Anzahl „vermehrt“.

„Doch damit gehen die Sorgen der Schöpfer der neuen Technik nicht zu Ende. Sie helfen auch, die Ausrüstungen schneller zu meistern. Dazu trägt auch der neue ökonomische Stimulus bei.“

Der Verdienst der Produktionsarbeiter aus der Versuchsabteilung hängt davon ab, wie schnell die von ihnen eingeführte Technik die projektierten Kapazitäten erreicht. Nur dann wird die Arbeit der Neuerer als vollendet betrachtet.

Dank einer solchen Arbeitsorganisation verläuft im Werk der Entwicklung der Ausrüstungen bis zu ihrer Überleitung in die Produktion nur halb so viel Zeit wie in anderen artverwandten Betrieben Lettlands.

Kirgisische SSR Beeindruckende Ergebnisse

Die leistungsstarken Infrarotstrahler, mit deren Serienfertigung das Kollektiv des Experimentalwerks für Elektrovakuummaschinenbau in Frunse begann werden „Sonnenerwärmer“ für Jungtiere in Viehfarmen auch in kalten Wintermonaten sichern können.

Pulsschlag unserer Heimat

Steigerung der Arbeitsproduktivität

Jede in der Versuchsabteilung gefertigte Werkzeugmaschine funktioniert eine Zeitlang unter Aufsicht ihrer Schöpfer. Die entdeckten Mängel werden operativ beseitigt. Und nur die einwandfrei instand gesetzte Technik wird in der nötigen Anzahl „vermehrt“.

„Doch damit gehen die Sorgen der Schöpfer der neuen Technik nicht zu Ende. Sie helfen auch, die Ausrüstungen schneller zu meistern. Dazu trägt auch der neue ökonomische Stimulus bei.“

Der Verdienst der Produktionsarbeiter aus der Versuchsabteilung hängt davon ab, wie schnell die von ihnen eingeführte Technik die projektierten Kapazitäten erreicht. Nur dann wird die Arbeit der Neuerer als vollendet betrachtet.

Dank einer solchen Arbeitsorganisation verläuft im Werk der Entwicklung der Ausrüstungen bis zu ihrer Überleitung in die Produktion nur halb so viel Zeit wie in anderen artverwandten Betrieben Lettlands.

Kirgisische SSR Beeindruckende Ergebnisse

Die leistungsstarken Infrarotstrahler, mit deren Serienfertigung das Kollektiv des Experimentalwerks für Elektrovakuummaschinenbau in Frunse begann werden „Sonnenerwärmer“ für Jungtiere in Viehfarmen auch in kalten Wintermonaten sichern können.

Pulsschlag unserer Heimat

Steigerung der Arbeitsproduktivität

Jede in der Versuchsabteilung gefertigte Werkzeugmaschine funktioniert eine Zeitlang unter Aufsicht ihrer Schöpfer. Die entdeckten Mängel werden operativ beseitigt. Und nur die einwandfrei instand gesetzte Technik wird in der nötigen Anzahl „vermehrt“.

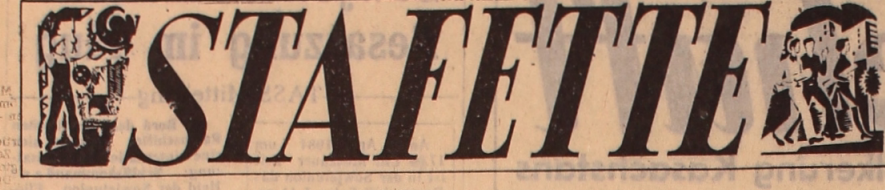
„Doch damit gehen die Sorgen der Schöpfer der neuen Technik nicht zu Ende. Sie helfen auch, die Ausrüstungen schneller zu meistern. Dazu trägt auch der neue ökonomische Stimulus bei.“

Der Verdienst der Produktionsarbeiter aus der Versuchsabteilung hängt davon ab, wie schnell die von ihnen eingeführte Technik die projektierten Kapazitäten erreicht. Nur dann wird die Arbeit der Neuerer als vollendet betrachtet.

Dank einer solchen Arbeitsorganisation verläuft im Werk der Entwicklung der Ausrüstungen bis zu ihrer Überleitung in die Produktion nur halb so viel Zeit wie in anderen artverwandten Betrieben Lettlands.

Kirgisische SSR Beeindruckende Ergebnisse

Die leistungsstarken Infrarotstrahler, mit deren Serienfertigung das Kollektiv des Experimentalwerks für Elektrovakuummaschinenbau in Frunse begann werden „Sonnenerwärmer“ für Jungtiere in Viehfarmen auch in kalten Wintermonaten sichern können.



Ein für allemal

Daß Wolodja Pronkin Preisträger des Leninschen Kosmosol-Kaschans wurde, erfahren viele seiner Kollegen an einem arbeitsfreien Tag aus Zeitung. Gleich nach der Schicht war die rote Ecke der Maschinenabteilung des Werks „Zelinoagradsmasch“ vollgepfropft: Dort versammelten sich alle, die ihm gratulieren wollten.

Gut sprachen von Wolodja der Abteilungsleiter Alexander Swin, der Sekretär des Parteibüros der Abteilung Michail Swin und der Sekretär des Betriebskosmosolmuseums Alexej. Daneben streckten Dutzende Menschen ihre Hände Pronkin hin; jeder wollte ihm freundschaftlich die Schultern klopfen, ihm die Hand drücken, persönlich ein paar Worte sagen.

Der Preisträger blickte nur verwirrt durch seine dicken Brillengläser und erödete ab und zu. Wolodja Pronkin wuchs in einem schönen Dorf auf, im Sowchos „Priwolny“, Gebiet Kokschiwsk. Nach Absolvierung der landlichen Berufsschule hatte er gerade an seiner ersten Erntekampagne mitgemacht. Es sollte scheitern, er habe einen geraden Weg eingeschlagen. Während seines Urlaubs fuhr er jedoch nach Zelinoagrad, um seine Schwestern zu besuchen. Und da geschah Unvorhergesehenes. Er hörte sich die Gespräche der Kollegen an, die über die Welt des Werks „Zelinoagradsmasch“ an und beschoß, dort zu arbeiten; dazu wollte er in die Stadt zurückkehren.

Mein Dorf — mein Schicksal

Und daheim ist's doch am best!

Nach der Absolvierung der technischen Berufsschule arbeitete ich in der Bergbauverwaltung Krasnojarsk. Dort wurde ich in die Sowjetarmee einberufen, wo ich meinen Dienst ableistete. In den Briefen von zu Hause aber lautete oft die Frage auf, wo ich nach dem Dienst gehen wollte. Auch ich selbst dachte nicht nur einmal darüber nach. Jedoch zu einem endgültigen Entschluß kam ich nicht. Mal sehen, wenn ich erst abgedient habe und daheim bin.

Zu Hause, als ich meine Soldatenuniform noch gewissenshaft zur Schau stellte, kam es zwischen mir und dem Vater, einem Viehzüchter im Sowchos, zu einem Gespräch, wie es wohl bei allen jungen Leuten vorkommt. „Du siehst doch, mein Sohn“, sagte der sonst wortkarge Vater, „du siehst, was du verlierest, wenn du Bergbau verläßt. Arbeitshand braucht man auch hier. Komm zu uns, die Viehzüchter, wir haben die besten Faxen. Auch bei uns ist der Verdienst nicht klein, dazu bist du dann zu Hause und stets umsetzt.“ „Aber, mein Vater“, sagte ich, „ich bin ja ein Schweinezüchter, und wie man sagt kein schlechter.“

„Und wenn auch“, ließ mein Vater mich locker. „Dieser Beruf wird immer zugute kommen, auch daheim, wo es doch besser als sowieso haben wirst.“

Das ist wahr, gab ich endlich zu. Ich habe mich immer gesehen, mein Glück habe ich immer irgendwo draußen gesucht. Es ist nun Zeit, sich gründlich einzurichten. Und am besten zu Hause.

So vergrößerte sich durch mich die Schäferzahl in unserem Abai-Sowchos um eine Person. Was jedoch meine Worte „Habe die Welt gesehen“, betrifft, so hatte ich mich geirrt.

Im vorigen Sommer wurde ich in Sowchoskontor gerufen und gefragt: „Was weißt du von der Tschechoslowakei?“ Ich war ziemlich verblüfft und begann die Sehenswürdigkeit des Bruderlandes aufzuzählen. „Aber wozu das alles?“ „Erledige die Formalitäten; bald wirst du den Tschechoslowaken noch besser kennenlernen. Als Arbeiter führst du dortin unentgeltlich“, sagte man mir.

Viele Eindrücke sammelte ich im ersten Bruderland. Nach meiner Touristenreise kehrte ich in mein Heimatdorf zurück, wo auf mich mein Freund und Kollege des Oberschäfers Nikolaus Baal wartete.

und dabei erfolgreich. Allein in den letzten anderthalb Jahren stieg die Arbeitsproduktivität in der Abteilung um 37 Prozent. Zum Negativ „Arbeitsdisziplin“ gehört jetzt schon nicht etwa Arbeit ohne Verspätungen und Bummeln, sondern das Vermögen, die Arbeitszeit größtmöglich zu nutzen. Wolodja tut das besser als die anderen. Er gab mal solch einen Fall in seinem Leben. Im Juni des vorigen Jahres herrschte in der Abteilung eine ziemlich angespannte Lage. Es mangelte an Arbeitskräften, der Plan mußte aber erfüllt werden. Pronkin bedachte damals eine Woche lang zwei Aggregate und leistete mit jedem anderen Normen. Von der Seite gesehen, schien es, er arbeite genauso wie seine Kollegen. Nur daß bei ihm keine Minute verloren ging.

An den ersten Monat seiner Arbeit in der Abteilung erinnert sich Wolodja nicht sehr gern. Er war zwar kein Schwächling, hatte bei der Erntekampagne den vollen Lichttag gearbeitet und auch seinen Armeedienst hinter sich gehabt. Nach jeder Schicht konnte er aber kaum sein Bett im Wohnheim erreichen; dort schmerzten ihm die Hände und Rücken.

Seine Kollegen meinten, gutmütig schamlos, er würde sich schon durchsetzen. Alle hätten das mal durchgemacht.

Und siehe da — schon nach einem Monat wurde seine Hände flinker, die Ermüdung nach der Schicht war ihm angenehmer, und der Arbeit über die Wästel kamen immer Kollegen wandelte sich in ruhiger Freude, denn er fühlte sich endlich unter den Seinen in dieser großen Arbeit. Gerade damals wandte sich an ihn der Kosmosolorganisator Sejtshin Mussabekow: „Ich sehe, daß

du dich eingearbeitet hast. Recht so! Wir möchten dich um etwas bitten.“ Dem ersten Auftrag folgte der zweite und der dritte. So wurde er in den Wirbel des Kosmosolbetriebes hineingezogen. Jetzt ist Wolodja Mitglied des Kosmosolbüros der Abteilung und für den ideologischen Sektor verantwortlich.

Pronkin hat jetzt vor, ein Maschinenbautechnikum zu besuchen. Wo? Selbstverständlich nicht bloß, um ein Diplom zu besitzen. Er träumt von der Arbeit an einer Werkzeugmaschine mit Programmsteuerung, die in seiner Abteilung in nächster Zukunft stehen wird.

Das Streben nach Führerschaft ist für Wolodja eigentlich nicht charakteristisch, er ist eher schüchtern. In der Abteilung gibt es einen Mann, nach dem er sich richtet. Das ist der Dreher Aushan Alin. Von ihm sagt Pronkin bei ihm klappe ich ab. Darunter meint er das Vermögen, die komplizierteste Arbeit schnell und schön zu verrichten. Eine Meisterschaft wie bei Alin, ist er allerdings noch nicht. In der Versammlung beschloß er, noch mehr als bisher zu leisten.

Auch nach der jüngsten Versammlung in der Roten Ecke dachte er darüber nach, wie er den hohen Titel des Preisträgers rechtlich erheben könnte. Alles lief auf das hinaus: Noch besser in der Abteilung zu arbeiten, die vor ihm gewählten gewählt hat. Ein für allemal. Natalia GUK

Gutes mit Gutem vergelten

Es ist schwer, Arbeiter zu werden? „Bestimmt nicht leicht“, — soich eine Antwort bekam ich auf meine Frage von den jungen Arbeitern des Ost-Kamengorger Gerätewerks. „50 bis 60 Schulabgänger und Absolventen von Techniken kommen jährlich in unser Werk“, erzählt Alexander Ott, junger Leiter einer Montagebrigade. „In drei Monaten beginnen sie in der Regel, selbständig zu arbeiten, erlernt relativ komplizierte Aufgaben zu verrichten und ihr Tagessold zu bewältigen. Doch hier erscheint das Paradox: Nachdem sie in der Arbeit unabhängig geworden sind, warten manche Jungen „Überraschungen“ auf: Einer glaubt zum Beispiel, daß er schon alles gemeistert hat, nimmt auf seinen Meister und die Kollegen keine Rücksicht mehr. Ein anderer verletzt die Disziplin.“

Die Erziehung solch eines Arbeiters zum schöpferischen Arbeiter ist ein Bedürfnis, bei dem Kameradschaftsgefühl und gegenseitige Hilfe Charaktereigenschaften wären, ist das Hauptanliegen der Kosmosolorganisation des Gerätewerks. Man führt den Neuling im Werk durch die Abteilungen und Abschnitte, durch die Räume des Betriebsmuseums; man erzählt, erklärt und zeigt ihm, welche Ergebnisse im Betrieb hergestellt werden und von welcher Bedeutung die Arbeit der hiesigen Werktätigen für das ganze Land ist. In der Abteilung, wo der Neuling zu arbeiten anfängt, bemühen sich die Lehrmeister und andere junge Kollegen, daß er sich im Kollektiv gleichberechtigt fühlt.

Dieses Gefühl aber kommt nur, wenn sich der junge Arbeiter nicht nur für seinen individuellen Plan interessiert, sondern auch für denjenigen, der Brigade beisteuert. Spitzleistungen erzielt zum Beispiel die Kosmosol- und Jungendfeldbaubrigade Nr. 2, die vom erfahrenen Lehrmeister und Mechanisator J. Weißberg geleitet wird. Im Feldbau hat die Brigade im ersten Planjahr in der Produktion und im Verkauf von Getreide, Fleisch und Milch bereits 104 Hektar zu ernten. Zu den Besten gehören in der Brigade die Kosmosolen W. Schinkarenko und Wyssozki. Ihre Leistungen waren ein sehr eingängige Melodie und die Texte. Das meiste kam von Andrej Makarewitsch, damals ein Student der Moskauer Hochschule für Architektur.

Mit den Jahren wechselten ein Dutzend Instrumentalisten einander ab — die einen waren technisch nicht auf der Höhe, andere gingen in Berufsformationen, was sie allerdings nicht hinderte, nach ein paar Jahren die „Amateurband Zeilmaschine“ wieder anzulassen. Es gab auch hiesige Instrumentalisten, die sich zu erlernen taufgaben zu erweitern — etwa ein Jahr spielte die Gruppe mit Bläsern. Bald stellte sich heraus, daß ein paar von ihnen, vor allem der Gitarrist und Sänger Makarewitsch, eigene Lieder schreiben konnten. In den 70er Jahren rappede sich die „Zeilmaschine“ zu einer der stärksten Gruppen der Moskauer Jugendformationen hoch. Sie traten meist vor kleinem Publikum auf. Manchmal machten sie Abstecher in andere Städte, zum Beispiel nach Leningrad oder in die Ostseeprovinzen. Obwohl sich die Formation als „Rock-Gruppe“ bezeichnete, war nämlich der Hardrock für sie ein zweitrangiges Element. Nicht umsonst trugen die Kompositionen der „Zeilmaschine“, denen der Elektro- und Schlagzeugband völlig abgeht, an die Lieder unserer populären Sänger und Poeten Okudschwa

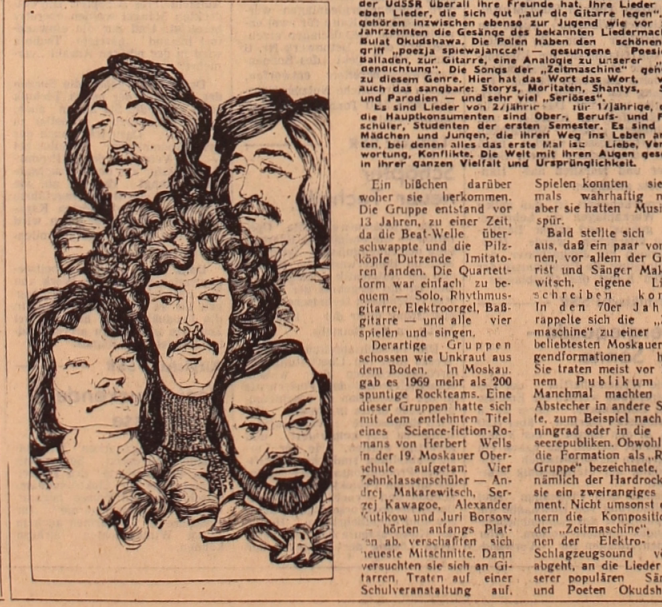
Sie blieben zu Hause

u. a. Während der Ernte 83 waren sie Gehilfen der Kombiführer. Shalain Ishtarow und Doktor Bekajew sind Schäferzähler geworden. Ein Teil der Dorfjugend absolviert im vorigen Jahr die Elektroschule und die Arbeitsunterbrechung, darunter die Melkerin Tamara Pasuchina, der Mechanisator

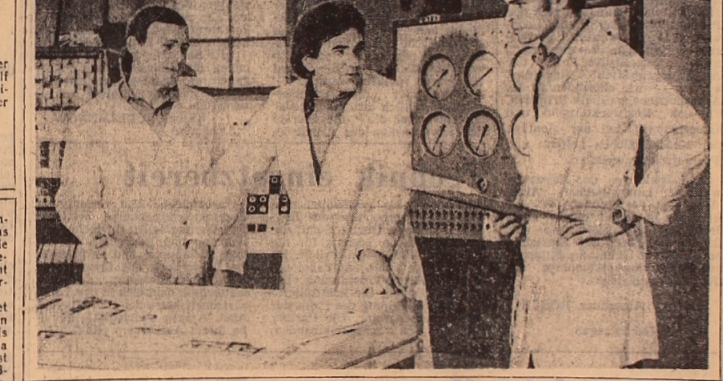
Wo ein Wille ist

Als man Galina Kosowitsch an die Spitze einer Kosmosol- und Jugendbrigade stellte, war es für die anderen keine Überraschung. Im Abschnitte kannte man sie als eine fleißige und energische Arbeiterin. Jemand hätte mal treffend gesagt, daß der Charakter eines Menschen die Richtung seines Willens sei. Um den Nachbarn zu verstehen, muß man dessen Bestrebungen und Neigungen kennen. Ich glaube, Galina geht zu den Menschen, die stets bebütet und zielstrebig handeln. Der junge Brigadeführer gelang es in kurzer Zeit, ein einträchtiges Mädchenkollektiv zusammenzuschneiden, das sich im Pawlodarer Traktorenwerk bald in die Mädchenparade der Kolleginnen arbeiten Hand in Hand, sind mir stets gewogen, und das gibt mir Kraft und Mut.“ Gemeinsam mit Irina Pazjuk arbeitete Tamara Firdja, eine Kollegin, an der Ernte. „Ich bin in meine Arbeit einfach verliebt“, sagt Swellana. „Mit Hilfe der Brigadierin und anderer Mädchen werde ich unbedingt den Monteurarbeiten meistern. Meine Kolleginnen arbeiten Hand in Hand, sind mir stets gewogen, und das gibt mir Kraft und Mut.“ Gemeinsam mit Irina Pazjuk arbeitete Tamara Firdja, eine Kollegin, an der Ernte. „Ich bin in meine Arbeit einfach verliebt“, sagt Swellana. „Mit Hilfe der Brigadierin und anderer Mädchen werde ich unbedingt den Monteurarbeiten meistern. Meine Kolleginnen arbeiten Hand in Hand, sind mir stets gewogen, und das gibt mir Kraft und Mut.“

Singende „Zeilmaschine“



Die Zeilmaschine, eine Gruppe von Sängerinnen und Instrumentalisten, die in der Moskauer Jugendformation hoch sind.



Beitrag der Jugend

Die Kosmosolorganisation des Leninschen Sowchos, Sowjetisch mehr als 150 Personen. Die überwiegende Mehrheit davon arbeitet im Feldbau, in der Viehzucht, im Bau- und Transportwesen. Auf schwarzem Feld sind Aufgaben für drei Planjahre in der Produktion und im Verkauf von Getreide, Fleisch und Milch bereits erfüllt. Zum Ernterfolg beisteuern auch die Kosmosolen und Jugendlichen beisteuert.

Unser Diskoklub

ethische Fragen. Makarewitsch, der seine Zuhörer verlassen, ehrlich sich selbst und seine Umwelt zu beurteilen, er will nach dem Nachdenken bringen. Ein jeder hat schon das Recht auf das, was links und rechts, schwarz und weißes Feld. Auf freien Willen und eigenen Willen. Die Zeiten können einem Traktat über freie Willensentscheidung und den Zwang der Notwendigkeit entnehmen. Das handelt von der persönlichen Verantwortung eines Einzelnen für seine Taten. Du wählst deinen Weg selbst, aber dich nicht hinter fremden Willen, hinter anderen Leuten, hinter den Umständen verbergen. Am verbündeten sind Makarewitsch Feigheit, der Verzicht auf bestimmte Position im Lebenskampf, der Kompromiß des Kleinmütigen. Wie einfach zu sagen, die Welt zu verändern: Die Flage über der Festung zu senken und die Tore zu öffnen. In den letzten Jahren folgten unsere Medien mit dem Begriff „Politisches Lied“. Es gibt so viele Festivals in den Ostseeprovinzen und in der Gegend. Dutzende Solisten und Gruppen. Sie haben russische Revolutions-

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Im Bild: Brigadier Alexander Ott (Mitte) mit seinen Kollegen Viktor Ieremjew und Arkadi Smirnow. Foto: Viktor Krieger

Aus aller Welt

Pravda

Vorsicht, eine Fälschung!

Straßenbahn liegt in Führung

BERLIN. Sollte man in der DDR einen Wettbewerb veranstalten um den meist-einsparigsten Transportträger der Stadtverkehr zu ermitteln, so würde die Straßenbahn unbedingt als Sieger hervorgehen: Ihr Anteil an den gesamten Personentransportleistungen in den Städten der Republik beträgt gegenwärtig mehr als 50 Prozent.

Das Netz der Straßenbahnen in der DDR, das gegenwärtig 1700 Kilometer ausmacht, wird

sich bedeutend erweitern. Die neuen Routen, deren Zahl allein im vergangenen Jahr um weitere zehn zugenommen hat, werden in den Neubaugebieten von Berlin, Leipzig, Dresden und anderen Städte verlegt. Der Straßenbahnhof, der über etwa 700 Trieb- und Belagewagen verfügt, wächst und erneuert sich. Mehr als die Hälfte davon sind die komfortablen „Tatra“, hergestellt in der Tschechoslowakei. Nicht von ungefähr zählt die

Erfolge in der Ökonomik

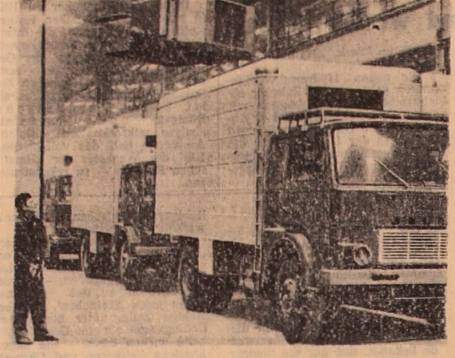
HAVANNA. Trotz der fortwährenden feindlichen Umtriebe seitens des USA-Imperialismus steigerte die Ökonomik Kubas in den Jahren der Volksmacht unentwegt ihr Wachstumstempo. Das erklärte der Stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats für Planungswesen, Gilberto Diaz im vorigen Jahr belief sich das Wirtschaftswachstum in Kuba auf 5 Prozent und hauptsächlich durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt wurde. Große Aufmerksamkeit schenken die kubanischen Werktätigen dem Sparen von Materialien und verschiedener Brennstoffarten. In diesem Jahr wird geplant, allein 300 000 Tonnen Erdöl zu sparen.

Guilberto Diaz hob hervor, daß die Erfolge Kubas im Wirtschaftsbereich dank der brüderlichen Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern und vor allem der UdSSR möglich geworden sind. Unter dem Beistand der sowjetischen Spezialisten wird in Kuba das Programm der Gründung von 145 Agrar-Industrie-Komplexen und von mehr als 20 industriellen Großverarbeitungen realisiert. Gegenwärtig sind die meisten dieser wichtigen Objekte bereits angefangen. Nachdem dieses Programm vollständig realisiert sei, werden diese Betriebe jährlich ein Produktionsvolumen insgesamt im Werte von 2,5 Milliarden Peso erzeugen.

Modernes Flughafengebäude

ULAN-BATOR. „Den 60. Jahrestag der Ausföhrung der MVR würdig begehen!“ unter diesem Motto arbeitet das Internationale Kollektiv der mongolischen Bauleute bei der Errichtung des neuen Komplexes des internationalen Flughafengebäudes „Bujant Ucha“ in der Nähe der mongolischen Hauptstadt. Dieses Objekt ist eines der wichtigsten im Programm der Modernisierung des Lufttransport und Erhöhung der Effektivität seiner Arbeit.

Das neue Flughafengebäude wird es ermöglichen, die Durchlaufzeit der Passagiere zu vergrößern und die Bedeutung der Flugplätze zu vergrößern. Mit den modernsten Navigationsausrüstungen, Verbindungs- und Nachrichtenmitteln ausgestattet, ist es jede Stunde bis 500 Flugplätze der Innen- und Internationalen Fluglinien aufnehmen können. Dieser für die Mongolei einzigartige Komplex, für dessen Ausgestaltung Elemente der nationalen Kultur verwendet werden sollen, wird became Wartesäle und Erholungszimmer, Service-Dienste und auch eine überdachte Parkstelle umfassen. Bereits im Klärstadium ist der Bau des Flughafengebäude seine ersten Gäste aufgenommen.



Die Wirtschaftslage in der Volksrepublik Polen verbessert sich allmählich. Es wächst die Zahl der Betriebe und ganzer Volkswirtschaftszweige, die die vorhergehenden Produktionspläne erfüllen und überbieten.

Unser Bild: In einer Produktionsabteilung des Kombinats „Jagolpol“ von Debica, Wojewodschaft Tarnobrzeg. Hier werden isothermische Karosserien gebaut, die man auf Fahrgestellen von Lastkraftwagen montiert. Die Nüßlingen polnischer Herkunft erfreuen sich im Ausland eines guten Rufes.

Foto: TASS

«Balkankar» empfiehlt

SOFIA. Die Betriebe der Vereinigung „Balkankar“ haben mit dem Bau einer neuen Art von Elektrokar mit Programm- und elektronischer Steuerung begonnen. Sie vermögen eine bis zu zwei Tonnern schwere Fracht zwölf Meter hoch zu heben und zu tragen. Die Elektrokar nehmen bei der Mechanisierung der schweren manuellen Arbeit in den Produktionsabteilungen und Lagerräumen der Betriebe einen führenden Platz ein. Sie finden weitgehende Anwendung in den Großbetrieben der Sowjetunion und der anderen GUS-Mitgliedstaaten. Diese Maschinen zeichnen sich durch hohe technische Betriebsleistungen aus; davon zeugt z. B. die Tatsache, daß ihnen auf verschiedenen internationalen Messen mehr als 65 Goldmedaillen zugesprochen wurden.

Friedliche Arbeit gewährleisten

Die Sowjetunion habe sich bei ihren außenpolitischen Aktivitäten stets von den Prinzipien der Gleichheit und der gleichen Sicherheit leiten lassen, schreibt die tschechoslowakische „Rude Pravo“ in einem Beitrag des Stabschefs der tschechoslowakischen Volksarmee und Ersten Stellvertretenden Ministers für Nationale Verteidigung der CSSR, Miroslav Blaznik. Wie es in dem Beitrag weiter heißt, könnten jedoch sowohl Gleichheit als auch gleiche Sicherheit nur unter der Voraussetzung gewährleistet werden, daß das militärstrategische Gleichgewicht aufrechterhalten wird, das dank der ausgewogenen und weitreichenden Politik der UdSSR bewahrt bleibt.

Die „Rude Pravo“ führt in dem Beitrag weiter aus, daß jedoch die in einer Reihe westeuropäischer Länder begonnene Stationierung neuer amerikanischer Erstschlagraketen ungewollt die Entstehung einer qualitativ neuen militärstrategischen Situation in Europa und in der ganzen Welt führt. Deshalb können die sozialistischen Staaten kein Interesse ihrer eigenen Sicherheit nicht zulassen, daß die Vereinigten Staaten und die NATO Oberlegenheit über sie erlangen.

Der Westen lehne die konstruktiven Versuche der sozialistischen Länder systematisch ab, was mit aller Klarheit vom Abenteuertum und der Gefährlichkeit der Politik zeugt, die unter dem Druck der Vereinten Staaten einige westeuropäische Länder betrieben. Die Stationierung amerikanischer Nuklearraketen mittlerer Reichweite in Europa habe Gegenmaßnahmen erforderlich machen müssen, die zur Gewährleistung der Sicherheit der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages benötigt werden.

Wie es in dem Artikel der „Rude Pravo“ weiter heißt, sind die getroffenen Gegenmaßnahmen Folge der sich objektiv herausgebildeten Situation. Es handelt sich um zurechenbare Schritte, die zu keiner militärischen Oberlegenheit führen. Die Raketenkomplexe operativtaktischer Bestimmung, die auf dem Territorium der Tschechoslowakei und der DDR aufgestellt werden, sind ein notwendiges Gegenstück gegen die wachsende Konzentration der nuklearen Rüstungen der Vereinigten Staaten und der NATO in Europa.

Die Regierungen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages haben die Notwendigkeit und die Bedeutung der Gegenmaßnahmen sorgfältig erwogen. Auch in diesem Falle ließen sie sich vom Prinzip der gleichen Sicherheit leiten. Die eingeleiteten Schritte stellen die Angehörigen der tschechoslowakischen Volksarmee vor neue Aufgaben. Das ist jedoch der einzige Weg, die friedliche Arbeit des tschechoslowakischen Volkes, der Völker aller sozialistischen Staaten gewährleistet.

Debatten aufgenommen

Die Debatte zum Problem der Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Europa ist in der Abgeordnetenkammer des italienischen Parlaments wiederaufgenommen worden.

Die Parlamentarier von den linken Unabhängigen verteilten den Kurs des Kabinetts von Benito Craxi auf dem Gebiet der Raketenraketen des ersten Schlags in Europa. Der Abgeordnete Giorgio Nebbia unterstützte in seiner Ansprache, daß sich die Regierung von der falschen Prämisse von der „Möglichkeit der Erlangung von Frieden durch Verstärkung des Westrüstens“ leiten läßt. Er beklagte, daß die verschiedenen Ideen stammen von der amerikanischen Administration.

Der Abgeordnete von der Italienischen Kommunistischen Partei, Achille Occhetto, erklärte, daß bei der Lösung einer für die Geschichte des Landes so wichtigen Frage wie die Stationierung amerikanischer Nuklearraketen auf dem Territorium des Landes der Stimme des Volkes Gehör geschenkt werden müsse. Die Regierung sollte anstatt Italien in eine Zielreihe für einen Friedensschlag zu verwandeln, die Initiative zur Durchführung einer gesamtinternationalen Befragung zum Problem der Raketenraketen ergreifen.

Entsprechend den vorläufigen Ergebnissen der zur Zeit in Italien stattfindenden Befragung der öffentlichen Meinung, die auf Initiative der Kommission für Frieden und für Abrüstung vorgenommen wird, äußerten sich 83 Prozent der vier Millionen befragten Italiener Bürger gegen die Stationierung neuer amerikanischer nukleare Erstschlagraketen in Comiso.

gierung sollte anstatt Italien in eine Zielreihe für einen Friedensschlag zu verwandeln, die Initiative zur Durchführung einer gesamtinternationalen Befragung zum Problem der Raketenraketen ergreifen.

Entsprechend den vorläufigen Ergebnissen der zur Zeit in Italien stattfindenden Befragung der öffentlichen Meinung, die auf Initiative der Kommission für Frieden und für Abrüstung vorgenommen wird, äußerten sich 83 Prozent der vier Millionen befragten Italiener Bürger gegen die Stationierung neuer amerikanischer nukleare Erstschlagraketen in Comiso.

Nachdrückliche Forderung

Erklärung des Außenministeriums der SRV

Ein Sprecher des Außenministeriums der Sozialistischen Republik Vietnam hat in Hanoi eine Erklärung abgegeben, in der es heißt:

Die chinesische Artillerie hat am 2. April mehrere Gebiete auf dem Territorium der nördlichen Provinzen von Vietnam unter massivem Beschuß genommen. Es sind die Provinzen Quang Ninh, Lang Son, Cao Bang, Xa Tuyen und Lai Chau. Jedesmal, wenn die China erklärt, daß es sich bei dieser Aktion um eine „Selbstschutzmaßnahme“ handelt, die angeblich in Erwiderung auf die bewehrten Provokationen seitens der SRV verübt wurde.

China versucht mit Aktionen dieser Art die Tatsache zu verwechseln, daß es im Komplott mit den herrschenden Kräften Thailands den Pol-Pot-Banden Hilfe erweist, die gegen die Erneuerung des kampucheanischen Volkes und gegen die Länder Indochina kämpfen. Jedemal, wenn die Pol-Pot-Leute, die vom thailändischen Territorium aus handeln, gegen Kampuchea einen weiteren Angriff starten, unternehmen China Artilleriebeschüsse und schürte die Spannung an der Grenze zu Vietnam.

Neue Regierung gebildet

Laut Berichten der französischen Nachrichtenagentur „AFP“ hat ein Sprecher der Streitkräfte des Landes, der nach dem Staatsstreich in Guinea im Landesrundfunk sprach, erklärt, daß sich die Streitkräfte des Landes entschieden haben, die Ausübung der Macht im Lande zu übernehmen.“ Nach den Worten des Sprechers der Streitkräfte hat die Führung des Staatsstreichs

eine neue Regierung — das Militärische Erneuerungskomitee gebildet, die Demokratische Partei Guinea — die regierende und einzige Partei des Landes — sowie das Parlament — die Nationalversammlung — aufgelöst. Der Sprecher der Streitkräfte verkündete ferner, daß die Verfassung des Landes ausgesetzt und das Wirken der Massenorganisationen eingestellt worden ist. Ferner wurde bekanntgegeben, daß Ausgangsperre verhängt sowie die Grenzen und die Flughäfen geschlossen wurden.

Über das Schicksal des interimsistischen Präsidenten von Guinea, des Ministerpräsidenten des Landes Louis Lansana Beavogui und des ehemaligen Premierministers, wird nichts mitgeteilt.

Internationales Schachfestival

Ein internationales Schachfestival ist in der französischen Stadt Champigny-Sur-Marne, Département Val-Des-Marne, eröffnet worden. Das Festival wird von französischen Schachverbänden veranstaltet. Im Rahmen des Festivals werden die Schachweltmeisterschaften der Junioren ausgetragen. An ihnen werden Jugendliche im Alter bis 17 Jahren aus 45 Ländern der Welt teilnehmen. Dem Austragungsmodus des Turniers, das am 14. April beendet wird, liegt das schweizerische System zugrunde.

Während des Schachfestivals wird auch ein internationales Großmeisterturnier um den „Großen Pokal Frankreichs“ veranstaltet. An den Turnierteilnehmern des Festivals werden sich insgesamt rund 600 Schachspieler beteiligen. Gleichzeitig wird in Champigny-Sur-Marne ein internationaler Schachkongreß abgehalten. Bekannte Schachspieler, Trainer und Leiter von Kinder- und Jugendschachclubs aus vielen Ländern der Erde werden Probleme diskutieren, die die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen im Schachspiel betreffen.

Der Stellvertretende Bürgermeister von Champigny-Sur-Marne M. Le Gain sagte anlässlich dieses Ereignisses in einem TASS-Gespräch: „Unser Treffen ist dazu berufen, das Schachspiel unter den Jugendlichen populär zu machen. Die Erfahrungen unserer sowjetischen Kollegen sind ein Beispiel für uns von besonderem Interesse. Schließlich spielen Millionen Menschen in der Sowjetunion Schach, und die sowjetische Schachschule gilt mit Recht als die beste der Welt.“

Feindliche Aktionen

Der UNO-Sicherheitsrat hat die Erörterung der sich zuspitzenden Lage im nördlichen Teil Afrikas als Folge der Aggressionspläne und feindseligen Aktionen der USA gegen Libyen wiederaufgenommen.

Bei der Eröffnung der Diskussion erklärte der Ständige Vertreter Niger, der Ständige Vertreter Francisco Javier Chamorro Mora, die Entsendung amerikanischer Spionageflugzeuge AWACS sei ein „verwerfliches“ Verhalten. „Als eine Politik, die großen Knüppels“ und der „Kanonenboote“ gegenüber den Entwicklungsländern qualifizierte die Handlungsweise der USA-Administration der Ständige Vertreter Afghanistans bei der UNO, Mohammed Faris Zardari. Diese Aktionen seien ein Kettenglied des aggressiven imperialistischen Kurses der USA. Im Persischen Golf sicherten sich die USA die „Freiheit“ der Schifffahrt, während sie damit drohen, Flugzeuge abzuschießen, die sich ihren Kriegsschiffen nähern, und zahlreiche

Je stärker die Beunruhigung der Weltöffentlichkeit über den aggressiven, die Sicherheit der Völker gefährdenden außenpolitischen Kurs der USA ist, desto eifriger versucht Washington das militaristische Wesen seiner Politik zu verbergen und zu tarnen und Leichtgläubige mit Erfindungen von einer „sowjetischen Bedrohung“ zu erschrecken. Eben diesem Ziel dient die Broschüre des Pentagon „Sowjetische Militärmacht“, deren künftige Herausgabe USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger in Washington angekündigt.

Das Pentagon übernimmt nicht zum ersten Mal eine solche Aufgabe. In der Vergangenheit wurde von Weinberger angepreisene Machwerk Washingtons von der „sowjetischen Militärmacht“ ist das dritte seiner Art. Die zwei vorherigen Publikationen gleichen sich wie ein Ei dem anderen. In den beiden sind Berge von Fälschungen und Erfindungen für militärische Zwecke nur im Bereich des Verteidigungsministeriums für das Wirtschafts-

werden die Daten plump verdreht und die Tatsachen unerschämte entstellt. Die betrügerischen Praktiken bei der Bewertung der Rüstungsausgaben beider Seiten stehen förmlich ins Auge. Es ist unschwer vorzusagen, von welcher Sorte dieses neue Produkt des Pentagon sein wird.

Bezeichnend ist, daß man das neue Machwerk der Spezialisten des Pentagon für Desinformation in einer Zeit herausgeben will, da Washington, das die illusorischen Hoffnungen auf Erlangung einer militärischen Oberlegenheit nicht auf, nach der Torpedierung der Genfer Verhandlungen die Stationierung seiner Erstschlagraketen in Westeuropa in beschleunigtem Tempo fortsetzt und dabei Länder, die USA-Bündnispartner in der NATO, in Geiseln einer für sie wesensfremden und äußerst gefährlichen Politik gefangen hält. Diese Methode der Stationierung seiner Erstschlagraketen in Westeuropa ist ein Versuch, militärische Oberlegenheit gegenüber der Sowjetunion zu erlangen. In dem Bericht wird unterstrichen, daß die Stationierung von Raketen der Sowjetunion über diese Fragen nicht verhandeln würden, da nach Ansicht Washingtons die Verhandlungen über eine Kontrolle über die Satellitenbewehrungen den Interessen der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten nicht entsprächen.

„Der Hauptzweck wird in dem Bericht darauf bekanntgegeben, die auf Nichtausweitung des Rüstungswettlaufs auf dem Weltraum gerichteten, es geht um die Vermeidung von Konflikten der Sowjetunion, nicht als erste irgendwelche Arten von Satellitenbewehrungen in den Weltraum zu befördern, sowie um den von der Sowjetunion im Rahmen der Tagung der UNO-Vollversammlung eingeleiteten Vertragsentwurf über das Verbot von Geleitschiffen im Weltraum oder aus dem Weltraum gegen die Erde.“

In dem Bericht werden Versuche unternommen, die eigene Idee der Kontrolle über die Satellitenbewehrungen zu verunglimpfen. Hier redet man sowohl von einer „Unmöglichkeit der Überprüfung“ der Perspektive einer „einstufigen Annullierung“ des Abkommens, wurde von beiden Seiten und einem „Durchsichern von Geheiminformationen“. Wenn man diesem Dokument Glauben schenken würde, so wäre es dann überhaupt nicht möglich, sogar zu definieren, was „kosmische Waffen“ eigentlich sind. In dem Bericht wird letzten Endes zum Ausdruck gebracht, daß die Maßnahmen für die Entwicklung und Stationierung von Satellitenbewehrungen die Kriegsvorbereitungen der USA im Weltraum überhaupt erschweren.

„Der Hauptteil des Dokumentes, der den Kriegsvorbereitungen im Weltraum gilt, wird geheimgehalten. Aus dem, was aber veröffentlicht wurde, ist ersichtlich, daß die Reagan-Administration ein umfangreiches Programm von Kampfoperationen sowohl im Weltraum als auch auf der Erde erstellt, das mit dem Einsatz von Satellitenabwehr- und anderen Waffenarten verbunden ist.“

Jahr 1985 in Höhe von 313 Milliarden Dollar — 2—2,5mal mehr als noch vor drei Jahren — eingepreist sind.

Man plant, die neue Portion von Erfindungen in einer Zeit herauszugeben, da Washington, das sich verbal zu einem „Dialog“ und zur „Rüstungskontrolle“ bekennt, in Wirklichkeit aber sich hartnäckig weigert, zu der Lage zurückzukehren, die in Europa vor der Stationierung amerikanischer Raketen bestand. Diese Methode der Verhandlungen glattweg blockiert.

Die dritte Fälschung des Pentagon, mit deren Hilfe bestimmte Kreise in den USA den provokatorischen Rummel um das von ihnen selbst erfundene Mythos von einer „sowjetischen Bedrohung“ anfachen wollen, soll zugleich die Aufmerksamkeit der amerikanischen und der internationalen Öffentlichkeit von den gefährlichen militaristischen Plänen der Reagan-Administration ablenken. Diese Methode ist neu, und man kann schon im Voraus sagen, daß sie ihren Erfindern keine Dividenden bringen wird. Bleibt doch die Frage, was mit dem Wirtschäftsbereich nichts anders als bloß eine Lüge...

Juri KORNILOW

Am Dienstag haben die ihren Dimensionen nach beispiellosen Pentagon-Manöver der strategischen Kräfte der USA unter der Oberleitung Global Shield '84 begonnen. Diese Manöver, bei denen nicht nur das USA-Territorium, sondern auch große Teile des nördlichen Atlantik gebietet in Anspruch genommen werden, können nicht anders als eine großangelegte Provokation bewertet werden, die eine Zuspitzung von Spannungen zum Ziel hat.

Bei den Kriegssubjekten, an denen strategische Raketenkräfte und Einheiten der strategischen Luftstreitkräfte der USA teilnehmen und die unter feststehenden Bedingungen“ veranstaltet werden, werden Kernschiffe simuliert, wobei interkontinentale ballistische Munition, Raketen sowie Grobe Missiles starten werden, die nukleare Sprengköpfe tragen können.

Während man in Washington heuchlerisch von einer „Friedensliebe“ und von antrieblischem Streben der USA nach Rüstungsbeschränkungsverhandlungen mit der Sowjetunion redet, stellt das Pen-

tagon kraftmeierisch seine nuklearen Muskeln der ganzen Welt zur Schau.

Bemerkenswert ist auch der globale Charakter der Manöver, die auf einem großen Territorium veranstaltet werden und an denen neben den Vereinigten Staaten auch europäische NATO-Verbündeten sowie Kanada und Japan teilnehmen. Dieser Moment widerspiegelt erstens globale Ambitionen Washingtons, das unter dem Vorwand des „Schutzes von Lebensinteressen des Westens“ sich das „Recht“ auf eine bewaffnete Einmischung in verschiedenen Regionen der Welt anmaßt, weil sei das in Mittelamerika, im Nahen oder im Mittleren Osten oder irgendwo sonst. Zweitens ist Washington, das die NATO und Japan für seine Kriegsspiele gewonnen hat, bestrebt, sie in seine äußerst gefährliche Globalstrategie einzubeziehen.

Kurz und gut: das amerikanische Globalshield '84 erscheint, von allen Seiten gesehen, als ein friedensbedrohendes provokatorisches Unterfangen.

Das Weiße Haus veröffentlichte ein Schreiben und einen Bericht Präsident Reagans an den Kongreß über die US-Politik hinsichtlich der Rüstungskontrolle auf dem Gebiet der Satellitenbewehrungen.

Schon der Titel des Berichtes allein ist irreführend, da es sich darin nicht um Kontrollmaßnahmen, sondern um die Fortsetzung des Programms des Rüstungswettlaufs im Weltraum handelt, das derzeit von der Reagan-Administration realisiert wird. In dem Versuch, militärische Oberlegenheit gegenüber der Sowjetunion zu erlangen. In dem Bericht wird unterstrichen, daß die Stationierung von Raketen der Sowjetunion über diese Fragen nicht verhandeln würden, da nach Ansicht Washingtons die Verhandlungen über eine Kontrolle über die Satellitenbewehrungen den Interessen der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten nicht entsprächen.

Provokatorisches Unterfangen

Am Dienstag haben die ihren Dimensionen nach beispiellosen Pentagon-Manöver der strategischen Kräfte der USA unter der Oberleitung Global Shield '84 begonnen. Diese Manöver, bei denen nicht nur das USA-Territorium, sondern auch große Teile des nördlichen Atlantik gebietet in Anspruch genommen werden, können nicht anders als eine großangelegte Provokation bewertet werden, die eine Zuspitzung von Spannungen zum Ziel hat.

Bei den Kriegssubjekten, an denen strategische Raketenkräfte und Einheiten der strategischen Luftstreitkräfte der USA teilnehmen und die unter feststehenden Bedingungen“ veranstaltet werden, werden Kernschiffe simuliert, wobei interkontinentale ballistische Munition, Raketen sowie Grobe Missiles starten werden, die nukleare Sprengköpfe tragen können.

Während man in Washington heuchlerisch von einer „Friedensliebe“ und von antrieblischem Streben der USA nach Rüstungsbeschränkungsverhandlungen mit der Sowjetunion redet, stellt das Pen-

Großangelegtes Rüstungsprogramm

Das Weiße Haus veröffentlichte ein Schreiben und einen Bericht Präsident Reagans an den Kongreß über die US-Politik hinsichtlich der Rüstungskontrolle auf dem Gebiet der Satellitenbewehrungen.

Schon der Titel des Berichtes allein ist irreführend, da es sich darin nicht um Kontrollmaßnahmen, sondern um die Fortsetzung des Programms des Rüstungswettlaufs im Weltraum handelt, das derzeit von der Reagan-Administration realisiert wird. In dem Versuch, militärische Oberlegenheit gegenüber der Sowjetunion zu erlangen. In dem Bericht wird unterstrichen, daß die Stationierung von Raketen der Sowjetunion über diese Fragen nicht verhandeln würden, da nach Ansicht Washingtons die Verhandlungen über eine Kontrolle über die Satellitenbewehrungen den Interessen der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten nicht entsprächen.

Bewährte Freundschaftsbände

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und Syrien haben sich über viele Jahre hinweg entwickelt und in vielen Prüfungen bewährt. Das erklärte der Vizepräsident der syrischen Arabischen Republik, Abdul Halim Khaddam, in einem Interview der arabischen Wochenschrift „Al-Mustakbal“ mit ihrer Hilfe und Unterstützung für

das syrische Volk bei der Abwehr der imperialistisch-israelischen Aggression habe die Sowjetunion mit Taten bewiesen, daß sie ihren Verpflichtungen und Grundpflichten als Verbündeter der Araber Khaddam wie auf die große Bedeutung der weiteren Festigung und des Ausbaus der Zusammenarbeit mit der UdSSR für Syrien hin.



